

# „Wir möchten die Vorreiterrolle der Augenklinik ausbauen“

Mit 1. Oktober 2018 hat **Prim. Dr. Peter Reinelt** die Nachfolge von **Prim. Univ.-Prof. DDr. Ulrich Schönherr** angetreten. Die 36. Linzer Augenärztliche Fortbildung, die 2002 von Professor Dr. Schönherr ins Leben gerufen wurde, stand ganz im Zeichen von Abschied und Neubeginn und versuchte zum einen das Wirken von Prof. Dr. Schönherr aus persönlicher Sicht einzufangen und zum anderen einen Einblick auf die heutigen Herausforderungen und die weitere Entwicklung der Augenabteilung unter Primarius Dr. Reinelt zu geben. **Von Mag. Elke Berger, Konventhospital Barmherzige Brüder Linz**

**M**it dem Thema „Geschichte zum Verständnis: Aniridie und Iridologie“, startete Prof. Dr. Jens Martin Rohrbach in den Abend. Ein Thema zu Ehren von Univ.-Prof. DDr. Schönherr, der im Laufe der Jahre ein beeindruckendes Wissen der Geschichte der Augenheilkunde erworben hat. Prof. Dr. Rohrbach folgte ein weiterer langjähriger Lebensbegleiter: Dr. Walter Steinmair von den Barmherzigen Schwestern. Gemeinsam hatten die beiden ab 2002 die Kooperation der Augenambulanzen der Barmherzigen Brüder und Schwestern vorangetrieben.

genheit, die Abteilung zu formen, Schwerpunkte auszubauen und neue Bereiche zu implementieren. Das macht mir viel Freude.“

Welche Ziele hat sich der neue Primar gesetzt? „Die Leistungsstärke der Augenklinik soll aufgrund des Bedarfs an tagesklinischen Katarakt-Operationen und intravitrealen Injektionen (IVOMs) weiter forciert werden. Es ist geplant, dass Station 11 umgebaut wird und hier eine der modernsten Tageskliniken angesiedelt wird, die uns in der Patientenversorgung

intravitrealen Injektionen. Darüber hinaus spielt die refraktive Chirurgie für unsere Abteilung eine gewichtige Rolle. Hier bietet sich die Chance, den Patienten die volle Sehkraft in Nähe und Ferne durch den Einsatz von Multifokal-Linsen zu gewährleisten. Multifokal-Linsen schaffen einen Sehkomfort, wie er bisher nicht erreicht werden konnte. Durch die Operation und Verwendung von Multifokal-Linsen ist keine Brille mehr notwendig.“

„Wir versuchen auch modernen Neuerungen auf diesem Gebiet Rechnung zu tragen. Ansprechen möchte ich hier die multifokale ICL, eine implantierbare Kontaktlinse. Bisher musste man sich für das Einsetzen einer Multifokal-Linse die körpereigene Linse entfernen lassen, selbst wenn man keinen Grauen Star hatte. In Zukunft kann man die Altersweitsichtigkeit und die Fehlsichtigkeit durch Einsetzen der Kontaktlinse ins Auge korrigieren. Mit diesen Linsen lässt man sich quasi eine Gleitsichtbrille ins Auge einsetzen.“

„Ein weiteres vorrangiges Ziel ist die endgültige Zusammenführung der Augenabteilung mit der Sehschule.“

Spitzenmedizin und modernste Technik stehen im Fokus der Langzeitstrategie von Primar Dr. Reinelt. Ein Konzept, das er als Leiter des Medizinischen Laserzentrums bereits mit Erfolg umgesetzt hat: Durch den Einsatz modernster Femtolaser-Techniken und Multifokal-Linsen wurde ein Anstieg der Behandlungen von rund 60 Prozent im Augenlaserzentrum verzeichnet.

„Geplant ist auch eine verstärkte Partnerschaft mit dem Kepler Universitätsklinikum, wobei wir eine Aufteilung der zu erbringenden Leistungen mit einem vernünftigen Verteilungsschlüssel für eine optimale Versorgung der Patienten anstreben.“ ➤



FOTOS: BARMHERZIGE BRÜDER LINZ, MAG. ELKE BERGER

Von links: Andreas Kwapil-Gassmann von Hoya Surgical, Dr. Walter Steinmair, eh. Primar der Augenabteilung Barmherzige Schwestern Linz, Univ.-Prof. DDr. Ulrich Schönherr F.E.B.O., Prim. Dr. Peter Reinelt F.E.B.O., Prof. Dr. Jens Martin Rohrbach, Oberarzt der Universitäts-Augenklinik Tübingen

Im Anschluss sprach Primar Dr. Reinelt von bisherigen Erfolgen und den Zukunftsplänen der Augenklinik. Als vormalig stellvertretender Abteilungsleiter und Leiter des Medizinischen Laserzentrums der Barmherzigen Brüder hat er viel vor. Sein Ziel: Die Augenabteilung der Barmherzigen Brüder als zentrale Versorgungsabteilung für Linz und Oberösterreich zu etablieren und weiter auszubauen: „Ich habe jetzt die Gele-

weiter voranbringt und eine effiziente Versorgung gewährleistet.“

„Zurzeit ist die Augenabteilung der Barmherzigen Brüder in Linz führend in Bezug auf die Anzahl der Operationen des Grauen Stars als auch der Verabreichung von IVOMs. Für das Jahr 2018 rechnen wir mit mehr als 5.500 Katarakt-Operationen und knapp 10.000



## Veränderung als Konstante

**Prim. Univ.-Prof. DDr. Ulrich Schönherr** hat mit seinem Team die Augenklinik der Barmherzigen Brüder zu der mit Abstand größten Augenabteilung Oberösterreichs entwickelt. Innerhalb der 16 Jahren seines Wirkens hat sich die Zahl der Mitarbeiter von sechs auf 31 erhöht. Mit 1. Oktober 2018 übergab Prim. Dr. Schönherr die Leitungsfunktion der Augenabteilung.

Im Jahr 2002 wurde Univ.-Prof. DDr. Ulrich Schönherr als Vorstand der Augenabteilung der Barmherzigen Brüder Linz bestellt. Er wechselte von seiner Ausbildungsstelle an der Universitäts-Augenklinik Erlangen nach Linz.

Zum Abschluss kam Univ.-Prof. DDr. Schönherr selbst zu Wort, der seiner Freude über seinen Nachfolger Ausdruck verlieh, sich bei Mitarbeitern, Weggefährten und Vortragenden bedankte und sechzehn Jahre als Primar noch einmal Revue passieren ließ (siehe rechte Seite). Ebenso galt sein Dank Andreas Kwapil-Gassmann von Hoya Surgical, einem Unterstützer der LAF, für die langjährige Zusammenarbeit. ▶

Die Erlanger Augenklinik unter Leitung von Prof. Dr. Naumann war eine universitäre Kaderschmiede ersten Ranges, aus der insgesamt knapp ein Dutzend Ordinateure und Primaräte im deutschsprachigen Raum besetzt worden sind.

Bereits 2002 zählte die Augenabteilung der Barmherzigen Brüder Linz mit insgesamt drei Oberärzten, zwei Assistenten und knapp 2000 Katarakt-Operationen pro Jahr zu einer der leistungsstärksten Augenabteilungen Oberösterreichs.

**Die nachfolgenden Jahre standen für Prim. DDr. Schönherr im Zeichen großen Wandels:** Schon 2002 wurde eine Spitalspartnerschaft zwischen Barmherzigen Schwestern und Barmherzigen Brüdern in die Wege geleitet. Die Gründung des Ophthalmologischen Zentrums der Barmherzigen Brüder und Barmherzigen Schwestern erfolgte im gleichen Jahr. Nach mehrjähriger Vorbereitungsphase erfolgte zum Jahreswechsel 2006/07 die Zusammenführung der beiden Augenabteilungen unter Führung von Primar Dr. Schönherr und Primar Dr. Steinmair zu einer Abteilung, die nun auf insgesamt zehn Fachärzte angewachsen war und es so ermöglichte, Schwerpunktbildungen mit neu aufgebauter vitreoretinaler Chirurgie zur Versorgung von Netzhauterkrankungen, refraktiver Chirurgie,

Hornhauttransplantationschirurgie, Glaukomambulanz und Makulaambulanz zu implementieren. Als wichtiger Baustein wurde das erste Linzer Refraktive Laserzentrum der Augenklinik hinzugefügt.

Durch Strukturveränderungen im Gesundheitswesen musste dem erforderlichen Bettenabbau Rechnung getragen werden. Aus diesem Grunde erfolgte im Jahr 2008 die Eröffnung der Katarakt-Tagesklinik. In der Folge steigerten sich die Operations-Zahlen auf 5500 Katarakt-Operationen jährlich. Im Jahre 2011 wurde die Augenklinik zum Leitspital für stationäre Augenheilkunde in Oberösterreich ernannt.

Parallel dazu entwickelte sich in dieser Zeit geradezu explosionsartig die neue Behandlung von Makula- und Netzhauterkrankungen mit Injektionen ins Auge, denen Primar DDr. Schönherr sich vor allem aus organisatorischer Sicht stellen musste. Von anfänglich wenigen hundert Injektionen pro Jahr stieg die Zahl auf knapp 10.000 IVOMs 2018.

Seit seiner Erlanger Zeit hat Primar DDr. Schönherr der Bedeutung der Aus- und Weiterbildung großen Stellenwert eingeräumt und dieser auch Zeit und Raum zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2002, also unmittelbar nach seiner Ernennung zum Abteilungsleiter, hat er die Linzer Augenärztliche Fortbildung ins Leben gerufen. Darüber hinaus waren tägliche Fortbildungen („Synapsengymnastik“) und wöchentliche Fortbildungen („Systematiken“) fixer Bestandteil der augenärztlichen Ausbildung für Assistenten im Haus.

Auch in Zukunft gibt es für den ehemaligen Primar viel zu tun: „Ich habe ein privates Makula-Institut in St. Pölten und Linz auf Wahlarztbasis, wo ich mir viel Zeit für die Patienten nehmen kann.“ Zudem hat der fünffache Vater eine Tochter von fünf Jahren und eine eineinhalbjährige Enkelin, „für die ich jetzt mehr Zeit habe“. Ebenso wie für sein Hobby: Die Herstellung von Marzipan-Pralinen. Nicht nur damit hat er schon vielen Mitarbeitern eine Freude bereitet. **E.B.**